

felszegezük az posztót mikor az *ványalóból* kivesszük s úgy szárod meg az rámán.

11. Azután hogy megszárod, nagy *posztónyíró ollók* vadnak azkikkel megnyírjuk, azután öszszvetürük s *sajtója* vagyon s az alá tészük s keményen megszorítja s ott tartja ennehány napig alatta, azután öszszvekötozi spárgával s úgy lesz jó.

12. Egy *pengető* is kell, azkin az gyapjat megszagatják vagy pengetik, az penig: egy hosszú fábul s egy vastag hűrbul áll.

13. Egy nagy *fa-medence*, azkiben az festéket megörlik, ahhoz egy hosszú fa-bot, azkivel örlik az festéket, olyan, mint az kivel mustárt szoktanak örlení.

14. Egy nagy *üst*, kiben az festéket gyapjúval együtt megfőzik.

15. Az gyapjat mikor megveszik, igen szépen megmossák s megszárosztják, vadnak osztán olyan nagy *kétfülű kosarak*, azkikben mosva s szárosztva felszedik az földről.

Utóirat Bornemisza Anna fejedelemasszony saját kezével:

Az *vinczi* német posztócsinálóval, magunk adván gyapjat, csináltunk posztót és fizettünk néki ez szerint; *közönséges posztónak* singit, 60 pénzre tudván harmadik singnek az árát, ugyan 60—60 pénzével fizettük meg, melyet ezentul is így akarunk megtartalni; magunk adván festeni való kék *indict* (igy!) hozzájuk, $\frac{1}{2}$ fontot tudván 1 végre. Csinált pedig 300 font gyapjuból 6 vég posztót, melyekben volt 188 öl, apadott az gyapju, mindenik mázsa: 40—40 fontot.

Eredetije az Orsz. Levéltár erdélyi fiskális osztályában az Apaffy iratok közt.

A LÖCSEI POSZTÓCSINÁLÓ-CZÉH 1590. ÉVI SZABÁLYAI.

Wir Casparus Platner *Richter*, Sebastian Kromer, Johann Hirschhorn, Friedrich Bobst, Paulus Sturm, Jacobus Beckh, Casparus Kettner, Andreas Kneffler, Casparus Scholtz, Sebastian Schwartz, Georg Teibler, Paulus Schnaier undt Lorents Kromer *Rathsgeschworne* der königlich freyen Stadt *Leütschau* in *Oberhungarn*, thuen durch diesen Brieff kundt allen undt jeden, deme es gebühret zu wissen, dass für uns erschienen sein, die ehrbaren Christoph Kalekbier undt Casparus Raich *Stadtgeschworne Zechmeister* und *Elteste* desz Handwercks der *Tuchmacher*, sambt Sebastiano Thürkh undt Clementh Becker Beysassen undt sonst alle ehrsame auch ehrbare Meister jetztgedachten Handwercks, welche unser ehrhaffte Mitburger undt Einwohner, mit gemeiner Stimm undt Begier uns anbracht undt vorgelegt haben, etliche Artickel ihrer *Zechordnung* undt *Handwercksgebrauch* ihnen etwan züvor undt hernach im *1518 Jahr* durch unser lieben Vorfahrn verliehen undt mitgegeben, demüthigen Fleisses uns bittende, dieselben alten ihrer Zechordnung undt Handwercksbrauch-Artickl sambt etlichen neuen nothwendig darzu gesetzten Punkten zu übersehen, zu verneuen, undt ihnen undt all ihren Nachkommen zu verleyhen undt zu bestätigten. Lautet

1. also: Ein jeglicher, es sey frembder oder einheimischer, wer zwischen uns wohnen oder das Handwerck treiben will, soll schriefft-

lichen Beweisz bringen seiner Geburth Verhaltung undt Lehrjahr, nemblich dass er rechter *deutscher Nation* sey undt 4 gantzer Jahr sein Handtwerc in einer ehrlichen Zech gelernet habe, undt soll zuvor allhier 2 Jahr aneinander vor einen Gesellen arbeiten, doch soll ihm die Zech nicht ehe zugesagt werden, er hab dann ein verlobte oder vertraute Jungfrau. So aber einer kähm mit Weib undt Kindt, der anderswo Meister wer worden, undt in unser Brüderschafft eintreten wolte, der darf nicht, ehe allhie 2 Jahr arbeiten, soll aber gleichwohl seines Verhaltens schriftlichen Beweisz bringen, undt wenn er Zech gewonnen, sollen die Zechmeister ihn vor einen ehrsamem Rath stellen, Bürgerrecht zu erlangen, undt soll den Meistern in die Ladt legen fl. 2 denar 50, darzu 4 ℥ Wachs undt 3 Pindt Wein. Auch soll er den Meistern allen ein ehrlich Meistermahl geben, oder ja für das Mal in die Laden fl. 9. Über das soll er alle *Jarmärckt* am Thor in der *Rüstung* stehen, oder ein ehrlichen Stadtmann dahin verschaffen, bñsz er von einen andern jüngern Meister erlöst wirdt, doch soll er zum Meistermahl oder Geldt ein halbes Jahr Frist haben. Eines Meisters Sohn aber, auch eines Meisters Tochter, oder eine Witfrau, so dieses Handtwercs wer, und sich wiederumb zum Handtwerc verheyrathen wolte, sollen nur fl. 1 denar 25 geben, das Wachsgeldt aber, die 2 Pint Wein undt das Meistermahl oder fl. 9 soll ein jeder vollkömlich erlegen.

2. Ein jeder junger Meister soll auch der Zech zu Guth ein *weisz Tuch* machen, dass er sein Werck beweise, die Woll aber soll ihm die Zech darzu geben. Undt, wenn er das Tuch an die Rähm schlegt, soll ers den Zechmeistern ansagen, dass sie es besehen; im Fall er damit nicht bestunde, soll er gestrafft werden nach der Meister aller Erkänntnüz.

3. Auch soll ein junger Meister unter Jahr und Tag keinen Lehrgung annehmen, noch unter der Zeit ein andern umb den Lohn arbeithen, es sey den ein Arbeith umb die Andere, und sollen auch nicht zwey Meister in einen Hausz wohnen oder meistern.

4. Item wir wollen, das ein jeder Meister seine Tuch ausz gutter Hab mach, nicht aus gerber Woll, Strumpf, Flacken oder sonst gefalschter *Woll*; wo einer aber drüber ergrüffen würde, soll von den Meistern gestrafft werden.

5. Es soll jeder Meister sein *Zeichen* auff den ersten Ort desz Tuuchs legen, zu Bewehrung desz Meisters und gutter Leüth, die es kaufen.

6. Auch soll jeder Meister seine *Tuch* an der Rähm gewehren 30 Elln in die Läng, mangelt aber $\frac{1}{2}$ Elln. ist nicht drumb zu reden; in die Breit aber weniger ein $\frac{1}{2}$ Viertel 2 Elln. Würde aber einer erfunden, der zu kurtz, oder zu schmal seine Werffen scherte, oder ein straffeltig Tuch machte, dass soll dem Gerichte verfallen sein, er darzu sein Straff drumb leyden. Darumb sollen *alle Tuch* an dem Rähmen durch die Zechmeister, oder welche Meister sie darzu wählen, *besehenigt* werden.

7. Wer ein *Tuch* kauft oder verkaufft ungemessen (das ist gantz) ist er gewältigt, wird es aber von Ungefäll oder Nässe *kürtzer* oder *schmüller* erfunden, den Vorbegrieffen sollen die Meister keine Anfechtung drumb haben.

8. Auch wollen wir, das keiner auszer dem Handtwerc hie ge-

machte Tuch, oder die im Landt gemacht werden, soll mit der *Elln* auszuschneiden, gantze Tücher aber, die bey uns gemacht werden, sollen jeden frey seyn gantz zu kauffen undt verkauffen.

9. Es soll auch kein Meister ein Tuch *zweymahl* verkauffen, welcher aber solchs thut, undt es vor die Meister käme, der soll drumb gestrafft werden.

10. So ein Meister den andern *Tuch schuldig* wäre, und er ihn drumb verklagte vor den Zechenmeistern, soll er 14 Tag haben; wo er im aber in den 14 Tagen nicht vergnügt, so soll er seines Wercks so lang feyern, bisz er sich mit ihm vergleicht.

11. Wollen auch, das keiner, er sey unsers Handtwercks oder auszer desz Handtwercks anderstwo, was hie im Landt ist, *Tuch kauffe*, undt in die Stadt hereinbringe zu verkauffen; wo man aber solche Tücher bey irgendt einen finden, der soll die Tuch verlohren haben, undt zwey Theil ein ehrsamem Rath, dasz dritte Theil der Zech heimfallen.

12. Auch wollen wir, das kein Meister unsers Handtwercks, ohne Erlaubnüz undt ohn ehrliche Ursach, über Jahr undt Tag *auszbleibe*; wo aber von irgendt einen solchs geschöch, der soll genugsamen Beweis bringen, wie er sich anderswo gehalten, undt die Zech aufs neu gewinnen.

13. Wenn das *Zeichen herumbgehet*, und einer demselben nicht nachfolgete, undt ist doch einheimisch, der soll zur Straff geben 2 Pfundt Wachs. Er habe den genugsame Ursach auszubleiben, so mags ihm vergunt seyn, doch soll ers den Zechmeistern anzeugen, oder ja durch ein Meister sich in der Zech ansagen laszen.

14. Item, wenn ein *Leich* ist, auff'm Handtwerck, das ein Meister oder Meisterin stürbe, sollen beyde, Mann undt Weib mitgehen; es sey dann eines nicht einheimisch bey Straff 2 Pfundt Wachse, stirbt aber Kind oder Gesündt, so soll eines ausz ihnen mitgehen.

15. Es soll auch ein *Meister* den andern nicht lügen, straffen vor der Laden; oder wenn die Meister bey einander seyn, auch nicht ein jedes zur Sachen reden ohn erlaubniz, oder wenn er nicht gefraget würd, bey Straff der Eltesten.

16. So sich einer *kriegt* bey Bier oder Wein zwischen den Meistern, oder andern ehrlichen Leüthen, undt auff der Eltesten Geboth nichts geben wolt, oder zu Frieden seyn, der soll drumb gestrafft werden.

17. Auch wollen wir, dasz sich kein Meister ausschliesse, wenn die Meister ihr *Bruderbier* haben, wer aber solchs thät, der soll schuldig sein zur ersten Kuff Bier Hielff zu thun, nachmahls ungezwungen seyn.

18. Auch soll ein jeder, der sein Werck unter uns treiben will, sein ehrlich, frömblich *Weib* haben, ist er aber ein freyer Gesell, es sey Meisters Sohn, oder Knapp, der soll seines Meister oder eines andern andern ehrlichen Mannesz Hausz mit Unzucht nicht beflecken; welcher aber in solchen Laster erfunden würde, der soll bey uns kein Förderung haben, er vertrag sich dann mit einen ehrsamem Rath undt der gantzen Zech.

19. Wo auch ein Meister oder Gesell in *Diebstal* erfunden, undt desz überzeugt wurde, der soll formehr kein Förderung bey uns haben.

20. Ferner haben sich die ehrbahrn Meister, auch zuvor ihre

Vorfahrn gegen uns erklagt, dasz andere Meister ihres Handtwercks, in diesen *Lande Zipz* auff den *Märckten*, undt sonderlich auf den *Georgenbergh* ihnen ihre *Tücher* pflegen *nachzumäszen* wollen, das ihre Tuch die Läng undt die Breite haben sollen. So nun dasz weiter gescheh, wollen wir, undt durch Krafft dieses Briefs mitgeben, dasz sie allen frembden Meistern, die ihre Tuch in unser Stadt bringen auf den freüen Marckt zu verkauffen, ihre *auch* sollen *nachmässen*. So dann irgendt einer unrecht erfunden würde, sollen zwey Theil ein ehnsamen Rath, undt ein Theil der Zech verfallen seyn.

21. Auch wollen wir, dasz kein *Lipter Tuch*, oder so nicht *Landeswehrung* ist, allhie oder im Landt auff den Jahrmärckten sol frey sein auszuschneiden; wo derhalben solchs befunden, was nicht Landtwehrung, werden gleichfals 2 Theil dem Gericht und ein Theil der Zech gebühren. Nachdem auch die *Walachen* dasz *Gewandt* so sie machen, auf den Märckten herumbtragen undt verkauffen, undt uns damit bedrenge, wo solche befunden würden, soll ihnen nicht zugelassen werden zu verkauffen.

22. Auch soll keiner am *Jahrmarckt* oder sonst vor dasz Thor lauffen *Woll* zu kauffen, sondern auff freyen Marckt ist ein jeden frey zu kauffen, so viel ihm von Nöthen ist, undt soll ein jeder die *Säck* wieder zurückwegen, welcher aber solchs nicht hielt, soll von den Meistern gestrafft werden.

23. Daneben wollen wir, dasz keiner dem andern die *Woll* aus den Händen kauffe, oder abwändig mach, wo ein anderer nun drüber kauffschlugte, oder ja etwas drauf hätte; der aber solchs thät, soll von den Meistern drum gestrafft werden.

24. Es ist jedem Meister frey, mit dem Viertel *Woll* zu kauffen undt verkauffen umbs paare Geldt; welcher auch übrige *Woll* hat, undt einen guetten Mann damit dienen will, der soll ihm die *Woll* mit den Centner auff 2 Tuch geben, oder ja mit den halben Centner auff 1 Tuch gebe mit ihn eins werden umb die *Woll*, wie sie im Werth ist, herwieder aber soll er ihm dasz Tuch auch abkauffen in rechten Werth. Die *Lohn-Tucher* sollen formehr gantz undt gar auffgehoben seyn.

25. So irgendt einer, ein *Lehrknecht* aufnehmen will, der soll ihn vor der gantzen Zech dinge auf 4 Jahr. Es soll aber der Lehrknecht Zeügnisz bringen seines ehrlichen Herkommens, undt dasz er *deütscher Nation* sey; auch soll der Lehrknecht in die Ladt legen der Zech zu guth: 2 Pfundt Wachs undt 1 Pint Wein, so bald er gedingt wirdt, der Meister auch 1 Pint. Wenn er aber sein Lehrjahr ausgestanden, soll ihn der Meister vor der gantzen Zech frey sagen undt *neü kleiden* in das beste hie gemachte Tuch. Auch wollen wir, dasz hinforth alle Meisters Söhne im 15. oder 16. Jahr ihres Alters sollen auf 2 Jahr angesagt werden das Handtwerck zu lernen, undt wann sie die 2 Jahr ausgestanden, sollen vor der gantzen Zech frey gesagt werden, undt nachmahl zwischen die Gesellen gehen mit ihnen auffzulegen, doch desz Orth-Gulden *Stuhlgeldt* sollen sie frey seyn. Im Fall sich aber zutrüge, dasz eines Meisters Sohn das Handtwerckh lernen wolt, dem seine Eltern mit Todt abgangen wehren, undt er das Handtwerck von ihnen nicht hätte begreiffen oder lehren können, der soll auch vor der

gantzen Zech gedingt werden auf 2 Jahr, undt soll der Zech geben: 2 Pfundt Wachs undt 1 Pint Wein, der Lehrmeister auch 1 Pint, undt wenn er ausgelernet, soll ihn der Meister vor der gantzen Zech frey sagen, undt auch neü kleiden.

26. Wenn ein *Lehrknecht* also ausgelernet, undt von seinen Meister frey gesagt würdt, soll er 2 Jahr *wandern*, oder ja seinen Meister, oder ein andern Meister, wenn ihm sein Meister nicht haben wolte, 1 Jahr umb ein genandten Lohn dienen, wie er mit dem Meister eins kan werden, der Meister Söhne aber sollen zu wandern ungezwungen seyn.

27. So ein *Lehrknecht* seinen Meister entwürde, undt über 6 Wochen ohn alle Ursach auszbliebe, der soll nicht ehe wieder auffgenommen werden, er hab dann die Meister darumb vergnüget.

28. Item kein Meister soll den andern sein *Gesindt*, es sein Gesellen oder *Spinnern* abhalten oder abwendig machen; wer aber solches thut, soll von den Meistern gestrafft werden.

29. Wollen auch, das jeder *Gesell* bey einen Meister den *Groschen* undt *Arbeith* habe, undt nicht von ein Meister zum andern lauff arbeiten; soll derhalben keiner ein Gesellen setzen, der ihm nicht vollkömlich zu fördern hatt.

30. Auch soll ein *Gesell*, der seinen Meister *schuldig* ist, undt Urlaub nehmen wolt, durchaus kein *Arbeith* haben; er arbeit denn zuvor seinen Meister die Schuld ab.

31. So wollen wir auch, dasz kein *Gesell* unsers Handtwerckts, sey frembder, oder einheimischer, auszerhalb des Handtwercks arbeiten soll; es sey denn, dasz auff'n Handtwerck kein *Arbeit* wäre, soll er frey haben 14 Tag zu arbeiten auszer dem Handtwerck, wenn aber die 14 Tag ausz seyn, soll er umb *Arbeit* sehen laszen, oder wandern. Welcher aber aus *Übermuth* über die 14 Tag auszerhalb unsern Handtwerk arbeiten wolt, und hätte auff'n Handtwerk *Arbeit*, der soll darnach kein *Förderung* bey uns haben.

32. Im Fall es sich zutrüge, dasz ein *Gesell* dem Meister sein *Tuch* verwahrlosete, oder verderbte, es sey im *Walcken* oder anderer *Arbeit*, so wollen wir, dasz er dem Meister das *Tuch* bezahle, undt von der *Zech* darzu gestrafft werde.

33. Auch soll kein *Gesell* ohn gewisse Ursach über dem *Montag* feyren, welcher bey einem Meister in *Arbeit* stehet, welcher aber drüber thuet, den mag der Meister mit desz Herrn Richters Vorwissen lassen einlegen, so aber ein Meister mit denn Gesellen heüchlen undt ihm alles zugeben wolte, der soll von den Meistern drumb gestrafft werden.

34. Auch soll ein jeder *Gesell* sein eügene *Schmarr*, *Bogleder* undt alles, was zum *Wollschlagen* gehört, selber schaffen undt haben; welcher Meister aber solches heimlich den Gesellen geben wolt, undt man es erführe, der soll von den Meistern drumb gestrafft werden.

35. Auch soll kein Meister, es sey eltester oder jüngster, mehr den 2 *Gesellen* halten; es wären den Gesellen, die sonst kein *Arbeith* hetten.

36. Wir wollen auch, dasz allweg 2 Meister bey der *Gesellen-Laden* sitzen, wenn sie ihre *Eingång* haben; auch weder Heller noch Pfenig aus der *Laden* nehmen, es geschähe den mit Wissen und Willen der

Erstesten undt Zechmeister. Auch sollen alle *Stuhlgeldt*, *Straffen-* undt *Auflaggeldt* von Stundt an in die Ladt gelegt werden. Die Meister aber, die bey ihnen sitzen, solle alle Quartal vor der gantzen Zech Rathung thun ihres Einnehmens undt Auszgebens, undt soll allweg zum Viertel-Jahr ein ander Meister hinzugesetzt werden, damit ein jeder ein Quartal bey ihnen sitze.

Letztlichen. Der *Gesellen* und *Spinnern Lohn* soll sein, wie folgt: Von *Wollklaubten*: vor 1 Tag den 3; von ein Viertel *Webel zu zosen*: denar 1; von ein Viertel *Webel zu schlagen*: auch denar 1; von ein *Stockwarff zu schlagen*: denar $\frac{1}{2}$; von einen *Warff zu spulen* undt zu *scheren*: denar 2; von *Würcken* von einer Eck: denar 3; von 3 *Zugen zu karten*: denar $\frac{1}{2}$; von einen *Tuch zu walcken* undt *säffen*: denar 3 undt^o *Zährung*; von ein *Tuch anzuschlagen*: denar $\frac{1}{2}$. Was daheim *im Hausz gespunnen* wirdt, von 3 *Stockwarff*: denar 5; von ein Viertel *Webel*: denar 2; was aber *auf der Gassen gespunnen* wirdt, von ein *Stockwarff*: denar 3; von ein Viertel *Webel auf der Gassen* auch: denar 3 undt durchausz keine Zehrung, denn einer vermag zugeben, der ander nicht, müste also der Arme hinten bleiben, darumb soll der Lohn gleich seyn, damit einer dem Andern nicht heimlich ausschleichte.

Derowegen wir obbemelten Richter und Rath, betrachtend unser Ampt, welchs ist gutte Ordnung in ehrlichen Zunfften dieser Staat zu befördern, auch ansehndt, dasz demüthige billige Begehren gemelter ehrsammen auch ehrbaren Meister des Handwercks der *Tuchmacher*, haben angeregte ihre *Zechordnungsartickel* und *Punct alte* undt *neüe* mit Fleisz überlesen undt wiedergelesen, undt befinden, dasz sie der unzertheilten, höchsten, heiligsten Dreyfaltigkeit ein wahren Gott zu Lob undt Ehr, auch Dienst desz Nächsten, zu Ruhm undt Nutz dieser unser Stadt undt desz gantzen Landes, zu Lob undt Beforderung der Frommen undt Gehorsamen, dargegen zur Straff den Bösen, Unwendigen gereichen werde; also fern placitirn, verneüen, verleihen undt bestätigien wir sie ihnen, mehr gemelten ehrsammen auch ehrbaren Meistern, dem gantzon Handtwerek der *Tuchmacher* undt all ihren Näckkömlingen: Dann sonst wollen wir uns, undt denen so etwa nach uns ins Ampt kommen, vorbehalten haben, dieselben zu mehrn undt zu mündern, auff dasz alles zu Gottes Ehr undt Dienst desz Nächsten, alsz zum rechten Zielmasz durch uns, arme Amptspersohnen hie auf Erden allezeit gerichtet werde.

Geben in obgenandter unser Stadt *Leütschau* am nächsten Montag post dominicam Oculi, nach der gnadenreichen Geburth unsers einigen Erlösers undt Mittlers Christi Jesu im 1590. Jahre.

Eredetije a budapesti m. kir. egyetemi könyvtár czéhlevelei közt, ennek hivatalos másolata pedig az Orsz. Levéltár helytartótanácsi osztályának „*Mechanica*“ gyűjteményében fasc. 76. Civitas Leucovia no. 1. alatt.